

Zum 2. Fastensonntag am 12.03.17 (Mt 17,1-9)

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Am ersten Sonntag in dieser österlichen Bußzeit, in die hinein die ganze Kirche aufgebrochen ist, haben wir uns vom Herrn zeigen lassen, was uns auf unserem persönlichen geistlichen Weg widerfahren kann und tatsächlich immer wieder „blühen“ wird: Wir sind in der Gefahr, uns zu täuschen, uns täuschen zu lassen von dem, der „diese Welt“ regiert, der uns *machtvoll, verführerisch* und wie *selbstverständlich* verleiten will, in unseren Entscheidungen nur auf unsere eigenen Bedürfnisse nach (Über-) Leben, Anerkennung und Besitz zu hören, selbst aktiv zu werden, uns zu nehmen und zu holen, was wir brauchen, statt uns von Gott damit *beschenken* zu lassen, wie es die *Botschaft von Papst Franziskus zur Fastenzeit 2017* („Der andere ist ein Geschenk“ – „Die Sünde macht uns blind“ – „Das Wort Gottes ist ein Geschenk“) uns nahelegt. Diese „Versuchungen“ durch den Bösen, der uns „herinlegt“, wenn wir auf ihn hören, uns von ihm „beraten“ lassen, führt uns letztlich ins Abseits, zum Scheitern auf unserem Lebensweg. Doch Jesus will uns mit dieser ernststen Mahnung nicht schrecken, sondern unseren Blick lenken auf *das Ziel* unseres Weges, das uns aufleuchtet in der „Verklärung“, in der Herrlichkeit, die Gott für uns, seine geliebten Geschöpfe, bestimmt hat. Das heutige Evangelium nimmt uns mit auf den Berg, den die drei auserwählten Apostel mit Jesus besteigen, um Zeugen zu werden für das, was er der Welt verkünden und schenken will: Wir sind dazu bestimmt, an dem Leben und dem Licht teilzuhaben, das uns in Jesus aufstrahlt. Bevor er seinen Weg auf dieser Erde zu Ende gegangen ist, der durch Leiden und Tod führt und in der Auferstehung vom Tod sein Ziel erreicht, soll aber nicht darüber gesprochen werden. Denn schon Petrus zeigt durch seine Reaktion auf dieses außergewöhnliche Geschehen mit Jesus, wie solch ein faszinierendes Erleben uns am Weitergehen „bis zum Ende“ hindert. Er möchte einfach an der Stelle bleiben und verweilen, wo sie die tiefe Erfahrung mit Jesus machen durften, „Hütten bauen“, um das Ereignis mit Jesus, Moses und Elija „festzuhalten“. Doch das Aufleuchten und Vorausleuchten seines göttlichen Glanzes, den er bei Gott hatte, bevor er als Mensch einer von uns wurde, ist nur ein Zeichen für das, was auch uns geschenkt ist, wenn wir „seinen Spuren folgen“ (1 Petr 2,21). Es gibt Menschen, an denen man diese Strahlung schon in dieser Welt erkennen kann, die Heiligen, die uns Zeugnis geben von dem verkärten Jesus. Als Symbol für dieses Leuchten hat sich der „Heiligenschein“, die „Gloriole“ eingebürgert, mit dem wir die Heiligen seit langer Zeit darstellen. Was Jesus den auserwählten Aposteln „vorführt“, findet immer wieder Niederschlag in den Menschen, die voll auf Jesu Spur sind und die „Ausstrahlung“ bezeugen, die denen geschenkt ist, die „wieder im Lot“ sind, weil sie auf den Ruf gehört haben (Röm 8,30).

Ist mir auf meinem Glaubensweg unauslöschbar bewusst, dass es dieser Herrlichkeit entgegenggeht? Erkenne ich diese „Ausstrahlung“ in Menschen meiner Umgebung? Kann ich unterscheiden zwischen echtem und falschem „Glanz“? Wer und was *beeindruckt* mich in meinem Innersten?

Wolfgang Müller SJ